

IHK-Umfrage: Leipzig wird für Unternehmen immer attraktiver

Analyse listet Stärken und Schwächen auf / Diskussion mit Stadtpolitikern geplant

VON ANDREAS TAPPERT

Leipzig ist für expandierende Unternehmen interessanter geworden. Dies belegt eine Analyse zur Standortzufriedenheit, die die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig (IHK) mit Partnern erstellt hat. Für die Untersuchung wurden im Jahr 2014 insgesamt 1309 Unternehmen aus den Regionen Leipzig und Halle gebeten, ihre Stadt zu bewerten. Die Antworten der befragten Leipziger wurden mit einer ähnlichen Studie verglichen, die im Jahr 2009 durchgeführt worden war.

Die neue Analyse ergab, dass die hiesigen Unternehmer 32 der insgesamt 36 untersuchten Standortfaktoren in Leipzig besser bewerten als dies durchschnittlich in den anderen Kommunen der Regionen Leipzig und Halle geschieht. Mit drei Standortfaktoren sind die Firmen in der Messestadt sogar „sehr zufrieden“: mit den „Naherholungsmöglichkeiten“, der „regionalen und überregionalen Verkehrsanbindung“ sowie dem „Image der Stadt“.

Insbesondere bei letzterem Standortfaktor ist die positive Abweichung vom Durchschnitt besonders hoch. Gute Bewertungen erhalten auch die Faktoren „Einkaufsmöglichkeiten“, „Versorgungssicherheit bei Energie“, „Freizeit-, Kultur- und Sportmöglichkeiten“ sowie „Angebote des öffentlichen Nahverkehrs“.

Am unzufriedensten sind Leipzigs Unternehmer dagegen mit dem Aspekt „Höhe der Grund- und Gewerbesteuer“. Hier liegt die Zufriedenheit unter dem mitteldeutschen Durchschnitt. Am Ende der Zufriedenheitsskala liegen noch andere kostenrelevante Faktoren

wie die „Höhe der Strom- und Gaspreise“ und die „Gebühren für Wasser- und Abwasser“.

Eher weniger zufrieden sind die Unternehmen in Leipzig mit der „Verfügbarkeit von Facharbeitern und Auszubildenden“ sowie der „Ausbildungsreife der Schulabgänger“. Genau im Grenzbereich der Bewertung zwischen „eher zufrieden“ und „eher unzufrieden“ liegt der Standortfaktor „Angebote zur Kinderbetreuung“. Diese Bewertung liegt nicht nur deutlich unter dem Durchschnitt, sie stellt sogar die schlechteste Bewertung

für diesen Standortfaktor unter allen 26 untersuchten Städten dar; unter ihnen

Halle, Wittenberg, Eisleben, Merseburg, Weißfels, Schkeuditz und Markkleeberg. Weitere unter der Durchschnittsbewertung liegende Aspekte sind die „Verfügbarkeit von Parkplätzen/Anlieferzonen“ sowie die „allgemeine Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit“.

Ein Vergleich zu den Befragungsergebnissen von 2009 ist für insgesamt 27 der 36 Standortfaktoren möglich. Auch dabei fallen mehrere größere Verschiebungen in der Zufriedenheits-

Die Analyse hilft, sich im Standortwettbewerb besser aufzustellen.

Wolfgang Topf,
IHK-Präsident

”

Gewerbesteuer-Einnahmen: Leipzig hängt Dresden ab

Leipzig ist jetzt mit Abstand die Stadt in Sachsen mit der prosperierendsten Wirtschaft. Im vergangenen Jahr verbuchte Finanzbürgermeister Torsten Bonew (CDU) Gewerbesteuern in Höhe von 273 Millionen Euro. Zum Vergleich: Die ähnlich große Landeshauptstadt Dresden kam gerade mal auf 211 Millionen Euro, so viel wie schon 2005. Damit nahm Leipzig voriges Jahr 58 Millionen Euro mehr ein als geplant. Fünf Jahre zuvor belief sich das Gewerbesteuer-Aufkommen der Stadt noch auf 187 Millionen Euro. Ob das Wachstum in dem Tempo weitergeht,

ist allerdings ungewiss. Nach Angaben eines Sprechers des Finanzbürgermeisters ließen sich – nicht zuletzt aufgrund der Gesetzgebung – die Steuereinnahmen der Unternehmen nicht exakt vorhersagen. Im Jahr 2014 beispielsweise betrafen 80 Prozent der Steuerfälle gar nicht das laufende Jahr. Nichtsdestotrotz rechnet man im Neuen Rathaus auch in den kommenden Jahren mit weiter steigenden Gewerbesteuer-Einnahmen. Für 2015 prognostiziert Bürgermeister Bonew 250 Millionen Euro, für das Jahr darauf 255 Millionen Euro.

K. S.

rangfolge auf: Zu den größten Gewinnern zählen das „Image der Gemeinde“ (von Rang 11 auf Platz 3), die „Erreichbarkeit der öffentlichen Verwaltung für Unternehmen“ (von Rang 15 auf Platz 11), die „Medizinische Versorgung“ (von Rang 10 auf Platz 6), die „Bearbeitungsdauer von Anträgen und Genehmigungsverfahren“ (von Rang 21 auf Platz 18) sowie die „Umweltqualität“ (von Rang 9 auf Platz 6).

Dagegen sind die Verlierer im Vergleich zu 2009 die offenbar noch immer unzureichende „Breitbandanbindung/High-Speed-Internet“ in Teilen des Stadtgebietes (von Rang 4 auf Platz 14), die „Angebote zur Kinderbetreuung“ (von Rang 17 auf Platz 22), die „Verfügbarkeit von Gewerbeflächen/-immobilien“ (von Rang 5 auf Platz 10), die „Verfügbarkeit von Facharbeitern/Meistern“ (von Rang 20 auf Platz 23) sowie die „Einkaufsmöglichkeiten vor Ort“ (von Rang 1 auf Platz 4).

„Die Analyse gibt der Kommunalpolitik Anhaltspunkte, um Defizite zu beseitigen und sich im Standortwettbewerb besser aufzustellen“, betont IHK-Präsident Wolfgang Topf. Um herauszuarbeiten, welcher Handlungsbedarf für Leipzigs Stadtverwaltung besteht und welche wirtschaftspolitischen Erwartungen die Firmen haben, organisiert die IHK einen kommunalpolitischen Abend im Zeitgeschichtlichen Forum, Grimmaische Straße 6. Die Diskussion ist dort für den 30. März ab 18 Uhr vorgesehen. Eingeladen sind neben Unternehmern vor allem die Mitglieder des Stadtrates, insbesondere die Fraktionsvorsitzenden aller Parteien. Moderieren wird Björn Meine, der Leiter der LVZ-Lokalredaktion Leipzig.